

Zeitwort

30.09.1933

Im KZ Oranienburg entsteht eine Hörfunk-Reportage

Von Heiner Wember

Sendung vom: Montag, 30. September 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton Ansager:

„Hier sind alle deutschen Sender und der Deutsche Kurzwellensender!“

Autor:

Am 30. September 1933 präsentiert sich das KZ Oranienburg als Musterlager des Nationalsozialismus. Auf neun Schallplatten zeichnen die Radio-Techniker eine Reportage auf, die eines beweisen soll: Die Auslandspresse lügt.

O-Ton Ansager:

„Eine Lüge jagte die andere Lüge. So bringen wir heute einen wahrheitsgemäßen Ausschnitt aus dem Konzentrationslager Groß-Berlins.“

O-Ton eines Reporters:

„Wir befinden uns hier in einem hell gestrichenen, von der Sonne durchfluteten Raum, alles sauber, weiß, die Möbel weiß lackiert, vor uns ein großer Sanitätsschrank mit Medikamenten.“

Autor:

Wie es im Keller von Oranienburg aussieht, beschreibt ein Jahr später der Häftling und SPD-Politiker Gerhart Seger – nach seiner Flucht aus Oranienburg.

Kommentar von Gerhart Seger:

„Wir lagen auf dem rohen Strohsack, von den Wänden rann das Wasser, so dass das Stroh von unten her schon nach wenigen Tagen zu faulen begann. Zum Zudecken erhielten wir jeder zwei leere Strohsäcke.“

Autor:

Die Häftlinge spielen in der Reportage nur eine Nebenrolle. Kommen sie zu Wort, dann loben sie das Lagerleben.

Kommentar von einem Häftling:

„Ich habe ehrlich den Eindruck, dass ich, wenn ich hier wieder freikommen werde, kein Material gegen den Nationalsozialismus nicht mehr verteilen werde. Denn ich habe den Eindruck hier, dass die Menschen hier als Menschen behandelt werden.“

Autor:

In Wirklichkeit gibt es tägliche Schikane und Misshandlungen. Jüdische Kommandos müssen die Latrinen mit bloßen Händen säubern. Wer in das Zimmer 16 geschleppt wird, muss um sein Leben fürchten.

Kommentar von einem Häftling:

„Ich kann also bezeugen, dass auch dieser Arbeitersportler vom Sturmbannführer Krüger und zwei SA-Männern, also mit drei Gummiknüppeln, zu Tode geschlagen worden ist.“

Autor:

Von Zimmer 16 ist in der Reportage nicht die Rede. Nur von freundlichen SA-Männern.

O-Ton eines Reporters:

„Es ist eine bewundernswürdige Gesinnung, dass keiner dieser SA-Kameraden auch nur ein kleines Gefühl von Rache in sich trägt gegen die, die jetzt daherkommen und nicht mal mehr Mucks sagen.“

Autor:

Nach Aufzeichnung der Radio-Reportage bestand das Konzentrationslager Oranienburg noch ein knappes Jahr. Zwei Jahre nach der Schließung von Oranienburg entstand in der Nachbarschaft ein neues KZ. Im Oranienburger Ortsteil Sachsenhausen. Durch Sachsenhausen wurden keine Reporterteams mehr geführt. Sachsenhausen diente der Vernichtung. Die Barbarei war in den Kellern des Konzentrationslagers Oranienburg bereits da. Sie wurde in der Radio-Reportage nur nicht hörbar. KZ-Kommandant Schäfer drückte sich vor dem Mikro gewählt und sachlich aus.

O-Ton von KZ-Kommandant Schäfer:

„Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen vielleicht wenn ich Sie hier durch mein Konzentrationslager führe, darf ich Sie vielleicht bitten, den Arbeiter zu fragen, wie die Behandlung im Lager ist.“

Autor:

Wer traut sich schon, die Wahrheit zu sagen, wenn am nächsten Tag die Dunkelzelle auf ihn wartet. Oder – noch schlimmer – der sogenannte stehende Sarg.

Kommentar zum Lager:

„Tatsächlich war diese grauenhafte Erfindung des Lagerkommandanten nichts anderes als eine Art aufrechtstehender Sarg. Vierzehn Stunden aufrechtstehend, um den Körper herum in wenigen Handbreiten Abstand die Mauern – das bringt einen Menschen auf den Weg zum Wahnsinn.“

O-Ton eines Reporters:

Und Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, wo Sie eine Lüge treffen, und wo Sie eine Verhetzung treffen, so erzählen Sie offen das, was Sie gehört haben.“

Kommentar zum Lager:

„Es ist wohl überflüssig zu sagen, was bei dieser Übertragung weggelassen wurde: das Stöhnen misshandelter Gefangener, die Schilderung der Arrestzellen, kurzum, die Wahrheit über die Hölle Oranienburg.“